

*Übersetzung aus dem Tschechischen von Dr. Anna Dragan  
Im Auftrag des Fördervereins Petersgrätz e.V. für die Seiten zum Thema Petersgrätz*

BIBLIOTHEK DER BIBELGEMEINDE

-----  
Nummer 6

## IM EXIL

(EVANGELISTISCHER BESUCH DES SEKRETÄRS DER BIBELGEMEINDE DER  
TSCHECHISCHEN EXULANTEN VLAD. MÍČANA IN DEN GEBIETEN OPPELN UND  
STREHLEN IM PREUSSISCHEN SCHLESIEN).

Nach dem handschriftlichen Manuskript aus dem Jahre 1924.



IN BRNO 1927

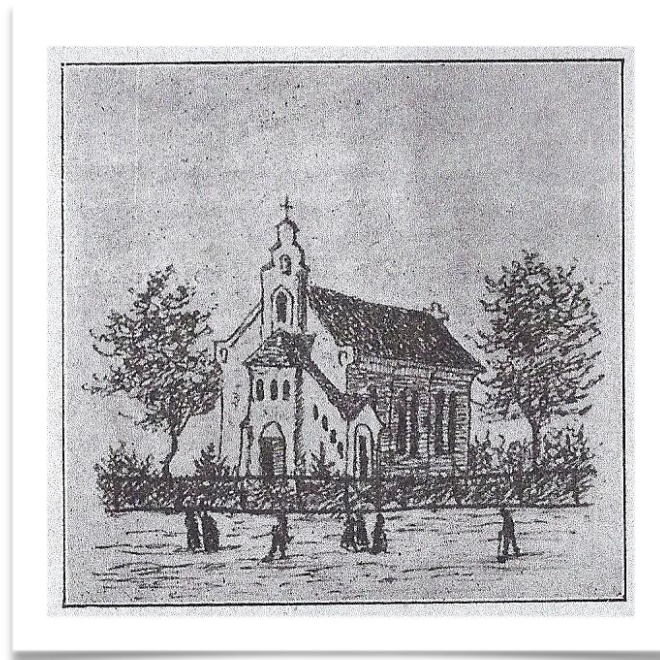
Verlag der Bibelgemeinde in Brno. Gedruckt von J. Šimek in Slavkov bei Brno.

[Die ersten sechs Linien wurden nicht übersetzt, da sie nicht zu dem Kapitel über Petersgrätz gehören]

[Von Groß-Strehlitz nach]

### **PETERSGRÄTZ (Petrovice)**

sind es 12 km. Man kann dort in zwei Richtungen gehen, zu dem oberen



*Evang. Kirche Petersgrätz.*

oder unteren Ende des Dorfes. Der Weg durch die Straße war zermürend. Die Sonne brannte, die Bäume waren nicht hochgewachsen. Dankbar nahmen wir einen Schluck Wasser aus dem tiefen Brunnen, in welchen ein polnisches Mädchen bereitwillig einen Brunneneimer

heruntergelassen hat. Es war in der Siedlung Stephanshain (Szczepanek). Sie hat uns gesagt, dass sie in der Schule auch drei Stunden auf polnisch lernt. Ich habe die polnischen Kinder nicht beneidet aber ich habe mich beklagt, wieso unsere Kinder diese von der Regierung der Deutschen Republik garantierte Wohltat nicht erhalten haben,<sup>43</sup> damit sie zumindest in lateinischen Buchstaben auf tschechisch lesen, schreiben und rechnen lernten... .

Ich freute mich hinter der Siedlung Imielnica (amtlich Himmelwitz) Petersgrätz zu sehen. Ich bin auf das Feld abgebogen. Müde habe ich auf dem Gras gesessen. Unweit wurde gehackt. Ich habe angefangen mit denen zu reden, es waren aber die Polen aus Himmelwitz, deren Feld an die Häusern der Exulanten in Petersgrätz grenzt; die Felder von diesen erstrecken sich über die andere Seite des Hauses hinaus oder sind hier und da verstreut.

Petersgrätz ist ein langes, auf beiden Seiten der Straße gebautes Dorf, in der Mitte stehen die Kirche, das Pfarrhaus und der Kindergarten.

Die Gemeinde wurde von Peter Sikora 1832 gegründet und zu seine Erinnerung befindet sich im Ortswappen eine Meise.

In 1902 und 1916 wurde das Dorf von Feuer betroffen, welchem 60 Gebäude zum Opfer gefallen sind.

Dieses Land wurde von den Exulanten wahrscheinlich aus dem Grund, dass es hügelig war und weil es so schien, als ob dort Wein angebaut werden könnte, ausgewählt.

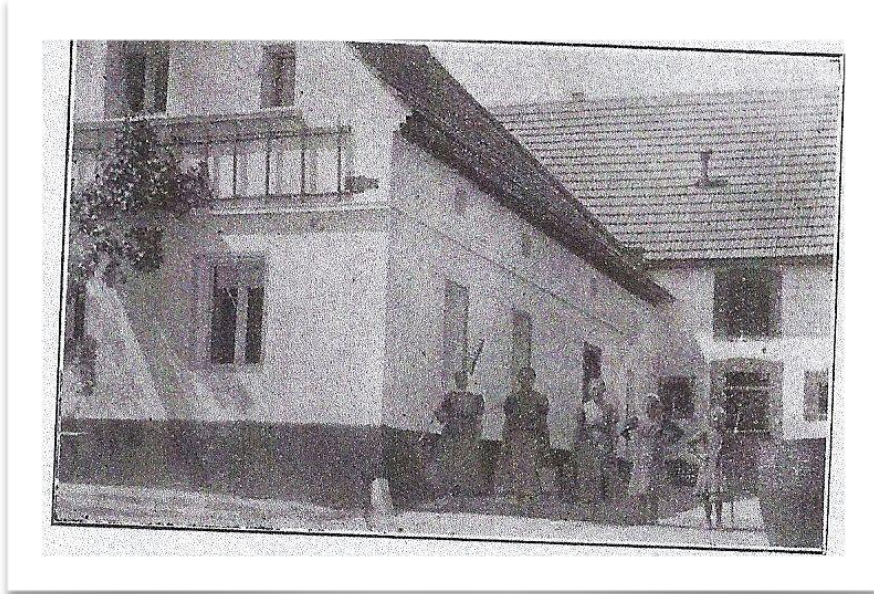
Jeder hat 20 Morgen (*jutřisk*) von dem König bekommen (die Morgen = 5 ha) sogenannte vordere Wiesen (pl. *łąki*) und hintere *wymjarki* (dt. Anteile)<sup>44</sup>. Das nördliche Stück der „Erde“ wurde Ruda (Raseneisen) genannt.

---

<sup>43</sup> Der deutsche Reichs Außenminister Dr. Stresemann sagte am 10. September 1926 als Deutschland der Völkerbund eintrat, dass die Muttersprache, dass teuerste was ein Mensch auf der Welt hat ist.

<sup>44</sup> *Łąka* lese vonka (Wiese), polnische harte l sprichst man hart aus, so dass man fast v hört, cz. *louka*. -- *Wymiar, wymiarki*, cz.: *přidel, přídely*, dt: Anteil, Anteile.

Aber hat man später den Boden unter den Kindern geteilt, war es weder zum Leben noch zum Sterben. Und wer nicht wirtschaften konnte und sich ein bisschen mehr geleistet hat, hat nichts gehabt, und wo es mehrere Kinder gab, gab es wieder nichts. Und wer aber abgekauft hat, hat jetzt 30 Morgen und die Kleinbauern haben lediglich 2. Und hier



*Landwirtschaft des Vilem Flieggers in Mittel-Podebrady*

musst die Familie zu dem Eisenwerk nach Zawadzki (pl. *Zawadzkie*, cz. *Závodovice*) ungefähr anderthalb Stunde von hier verdienen gehen.

Von den Namen die hier vorkommen habe ich mir folgende gemerkt:

Utíkal, Stěřík (Sterzig), Novák, Matěj, Orlíček, Karlíček, Hájek, Ořechovský, Dedecius, Smolný, Kratochvíl, Spura, Procházka, Javorský, Pega, Radiměřský, Křehký, Pokorný, Musil, Mundil, Štrof, Gisa (Jiša?), Čaplík, Svoboda, Horák, Halupka (Chaloupka?), Proksa, Rückert, Podracký (Podhradský?), Ka-

lus, Krása, Krieger (Válka), Jelen, Mikal, Koudelka, Slavík, Vítek (Wittek), Mach.

Die Namen Rybař und Novák waren wahrscheinlich in die Namen Fischer und Neumann geändert worden.

Die Gemeinde wurde 1892 gegründet. Bis zu diesem Zeitpunkt gehörte Petersgrätz zu Friedrichsgrätz, woher viermal im Jahr nach Petersgrätz der Pfarrer kam<sup>45</sup>.

Ansonsten hat die Dienste des Gottes der Gastwirt<sup>46</sup> und im Gasthof durchgeführt. Er hat aus der Bibel gelesen... Er hat den Pfarrer „ersetzt“... Es hat mit dem Wort Gottes angefangen... und dem wer nicht gleich weggegangen ist, hat er eingeschenkt... Und dort wo den Worten Gottes gedient wurde, wurde auch getanzt.

Die Gewohnheit nach der Beerdigung in den Gasthof<sup>47</sup> zu gehen hat der Pfarrer Müller abgeschafft.

Auch der Kaufmann hat die Menschen zum Trinken gebracht. Um Menschen zu gewinnen hat er sie Anschreiben lassen, und um sie zu behalten hat er den Kindern Süßigkeiten, den Frauen süße Perlen, gegeben. Wenn sie Schulden bei ihm gemacht haben wurden sie

---

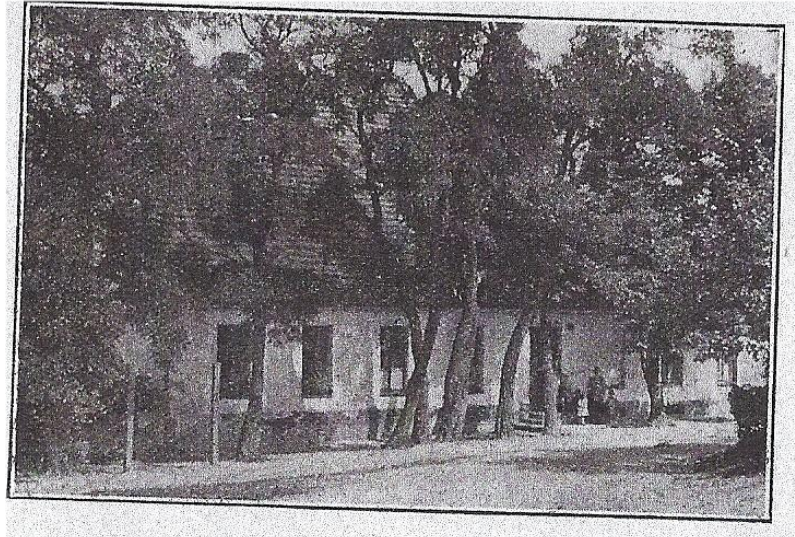
<sup>45</sup> Wenn die Gemeinde in Petersgrätz nicht von dem Pfarrer Müller besetzt worden war, kam sechsmal in dem Jahr der Pfarrer Storch aus dem Friedrichsgrätz. Und später hat die Dienste des Gottes Pfarrer Kmet', kurz ausgeübt.

<sup>46</sup> Namen Rybař. Er hat den Gasthof in der Pacht gehabt. Er hat auch die Beerdigungen durchgeführt und so mussten angeblich die Menschen danach zu ihm in den Gasthof gehen.

<sup>47</sup> In Petersgrätz (1600 Bewohner, davon 1300 evangelisch) hat die Ortschaft zwei Gasthöfe in die Pacht gegeben (mit der Zustimmung des politischen Amtes). An wen es vermietet werden soll haben sich der Ortschaft und die Kirche geeinigt. Wer sie gemietet hat musste jedes Jahr für jeden Gasthof Zinsen Mk 45- geben, wohingegen auf seinen Besitz eine Hypothek ausgestellt wurde Mk 900- (5% von Mk 900- = Mk 45-). Wie der Gastwirt diese Zinsen bezahlen wurde war seine Sache, hat er es nicht bezahlt, konnte es durch die Versteigerung erzwungen worden sein. Die Zinsen von diesen beiden Gasthöfen fielen an den Pfarrer (jährlich Mk 90- als Kostenersatz für die Fahrt von Friedrichsgrätz nach Petersgrätz). Hinsichtlich dieser Hypotheken führten die beiden Gastwirte einen langen Streit, es hat ihm aber gar nicht geholfen. Sie mussten bezahlen. Bis der aktuelle Pfarrer Bluhm diese Pflicht abgeschafft hat. (Vielleicht weil der Pfarrer aus Friedrichsgrätz nicht mehr kam). Sie wollten jedoch in alter Mark bezahlen, die so abgewertet wurde, dass es kein Haller wäre, womit sie den Pfarrer unterstützen wurden.

gezwungen bei ihm zu trinken, er hat ihnen eingeschenkt, ohne dass sie ihn darum gebeten haben. Bevor er es einwiegt, einpackte, berechnete, [*sagte er*] trinken sie!

Im Jahre 1892 wurde die Kirche geweiht, 1896 das Pfarrhaus erbaut. Zum Bau trug viel der Graf Brühl<sup>48</sup> aus Groß Strehlitz bei. Der erste Pfarrer war Steckel (1892-1904),



*Die alte tschechische Schule in Hussinetz beim Strehlen, Preußisch Schlesien*

der Zweite Max Müller (1905-1922), aktuell ist es Bluhm (ab 1922).

Die alte Chronik, sowohl die kirchliche sowie die der Gemeinde wurde während des polnischen Widerstands zerstört.

Wenn es keine reguläre Schulbildung gab, gingen diejenigen die lesen konnten von Haus zu Haus und unterrichteten.

Der erste Lehrer mit Seminausbildung kam 1860 in die Schule. Seine Ausbildung war kurz, er verbrachte nur

---

<sup>48</sup> aus der Familie des sächsischen Ministers, der in Dresden die berühmte Brühlterrasse errichten ließ.

ein halbes Jahr an der Lehreranstalt in Münsterberg (Ziębice).

Bis 1871 unterrichtete der Kantor Stříbrný die tschechische Sprache. Der Deutschunterricht war zu dieser Zeit nur drei Stunden pro Woche.

Stříbrný stammt aus Husinetz, seine Frau geborene Dušková, war aus Podiebrat. Seine Vergütung waren 50 Taler, 4 Morgen Wiese und 8 Morgen Feld.

Es gab hier folgende Kantoren: Bedř. Stříbrný (von 1852 bis 1886), früher hat er in Podiebrat unterrichtet (1826), Wender (1886), Uharek, Weicht, Kasper (1895-1902), Karlíček (ab 1902).

Ein ständiger Kantor war bis zum 1870 Stříbrný, zweiter Casper, dritter Karel Karlíček und aktuell ist es wieder Karlíček. Auch der Enkel von Kantor Stříbrný unterrichtet in Petersgrätz. Er wuchs aber in einer deutschen Gegend auf, in der sein Vater arbeitete, und deshalb kann er kein Tschechisch.

Die Schule hat vier Klassen und im Schuljahr 1923-24 waren dort ungefähr 235 Kinder. Im Jahr 1928 werden es 300 Kinder. Jährlich gibt es 25-35 Konfirmanden.

Die Lehrer nehmen am öffentlichen und kirchlichen Leben teil. Zwei der Lehrer sind im Kirchenrat, einer im Gemeinderat, einer der Lehrer unterrichtet den Chorgesang. Wie froh wären die Auswanderer wenn auch die tschechischen Lieder geübt worden wären!

Auch hier gibt es zwischen den Menschen nicht so viel Gesundheit. Der Grund ist die Verwandtschaftsheirat.

Und doch stachen einige Nachfahren der Exulanten heraus.

Während der Konfirmation hat Pfarrer Müller bemerkt, dass einer von der Unterrichteten Namens Střelec musikalisch begabt ist. Einmal war bei ihm der Oberregierungsrat Küster zu Besuch und hat gefragt ob es dort jemanden mit musikalischer Begabung gibt. Der Pfarrer hat auf das Talent dieses Jungens aufmerksam gemacht. Er hat ihn zu sich als seinen persönlichen Sekretär genommen, hat ihn im Singen unterrichten lassen und jetzt tritt er als Opernsänger Strehletz auf.... . Aus den Reihen der Exulanten stammt auch der Lehrer Dušek,

der während des Krieges ein Dolmetscher der slawischen Sprachen war und jetzt in Breslau arbeitet (er stammt aus Hussinetz in Preußischen Schlesien).

Keiner der Exulanten ist Pfarrer geworden. Es wird geglaubt, dass der Pfarrer Gasperczyk in Guttentag von den Ausgewanderten abstammt. Es ist nicht so. Sein Vater war ein Lehrer in Friedrichsgrätz, war aber nicht einer von den Exulanten sondern polnischer Herkunft.

Bis 1890 Jahr mussten die Konfirmanden zu Fuß zu den Übungen nach Friedrichsgrätz laufen. Es waren 3 Meilen, d.h. 22 km. Diesen Weg sind sie einmal pro Woche gelaufen. Sie sind alleine gelaufen, ohne Führer und weil viele von ihnen Kinder armer Eltern waren, sind sie auch bei größtem Winter Barfuß gelaufen. Wenn es zu frostig war haben sie sich Holzpantoffeln auf die Füße angezogen. In Friedrichsgrätz sind sie drei Tage geblieben. Und das Essen? Die Mütter haben Pfannkuchen gebacken (Mehl, Kartoffeln, bisschen Butter) und damit haben sie sich ernährt.

Bei der Hochzeit darf die Braut, wenn sie eine Jungfrau ist, einen Schleier, die Myrte, die Trauzeuginnen haben, und wenn sie keine Jungfrau ist, wird sie in dieser Ausschmückung nicht in die Kirche reingelassen. So eine Ausschmückung schmückt lediglich die Köpfe der Jungfrauen. Und die, die sich später vor eigener Sünde schämt, geht zwar in dem Schleier und mit der Myrte, aber nur bis zur Kirche, vor der Kirchentür musst sie diese Ausschmückung lassen, sonst würde sie der Pfarrer nicht vermählen.<sup>49</sup> In dieser Richtung ist auch der aktuelle Pfarrer streng. Und findet er heraus, dass die Braut ihn betrogen hat, würde es gleich kommenden Sonntag allgemein bekannt gemacht, dass sie gelogen hat und zu dem Alten- und dem Neuen Jahr, währenddessen alles was in dem alten Jahr passiert ist vorgelesen wird, würde auch an diese Doppelsünde erinnert werden. Und welche sich denkt, dass sie den Pfarrer überlisten wird, wird sich selbst enttäuschen...

Es ist seltsam, dass die eifrigsten Mitglieder der Kirche Arbeiter, Sozialdemokraten und Kommunisten sind. Sie sind „sehr kirchentreu“. Nur 20 Menschen stimmen für die gemeinsame Bewegung.

Pfarrer Müller hat 1909 in Petersgrätz das Haus der Diakoninnen gegründet, in dem zwei Diakoninnen tätig sind. Eine

---

<sup>49</sup> Die Störung des Charakters wurde durch den Kontakt mit Menschen in den Fabriken verursacht.



kümmert sich um die Kranken (jährlich macht sie 3000 Krankenbesuche in der Kirche und in der katholischen Umgebung), die zweite ist bei den Kindern in dem Kindergarten.)<sup>50</sup>. Eine wird von dem Vaterländischer Frauenverein (*Vlastenecký spolek paní*) unterstützt, die andere von der Kirche und der Gemeinde. Die Lehrer



*Konfirmandin Marie Buršová aus Hussinec, jetzt verwitwet Kopáčková*

---

<sup>50</sup> Für die Schule gibt jedes Jahr der Forstdienst des Grafen Till-Winkler 20 m<sup>3</sup> Holz.

bewundern wie gut das Unterrichten von den Kindern die diese Schule abgeschlossen haben, verläuft. Aber die eigene Muttersprache vergessen sie.

Auf dem Kinderspielplatz steht die Feldkanzel. Dort wurden die patriotischen Feste zum Jahrestag des Geburtstags des Kaisers und in Erinnerung an große Siege gehalten.

Von den Wirtschaftsverbänden gibt es im Dorf den Spar- und Darlehens-Kassen-Verein - (*Spořitelní a záloženský spolek*, der Pfarrer als Vorsitzender und Schatzmeister). Der Verein besitzt eine Waage und Lager für Kunstdünger.<sup>51</sup>

Neben der diakonischen Anstalt mit dem Kindergarten gibt es in Petersgrätz Vereine: Frauen-, Mädchen-, Männer- und Jungenverein.

Für die Bildung ist die Woche in der Kirche wie folgt aufgeteilt: Montag: Stunde der Stenografie, Dienstag: Kirchensingen, Mittwoch: Bibelstunde, Donnerstag: Treffen der Frauen und Mädchen mit einem Vortrag, Singen und Gesellschaftsspielen, Freitag: Stunde der Stenografie und Kirchensingen, Samstag: frei.

Man kann sehen, dass der Pfarrer der im Laufe der Woche sich an allen diesen Veranstaltungen beteiligt sich völlig seine Gemeinde widmet. Wie würden es die Exulanten begrüßen, wenn in diesem Zeitplan auch eine Stunde tschechisches Lesen und Schreiben enthalten wäre!

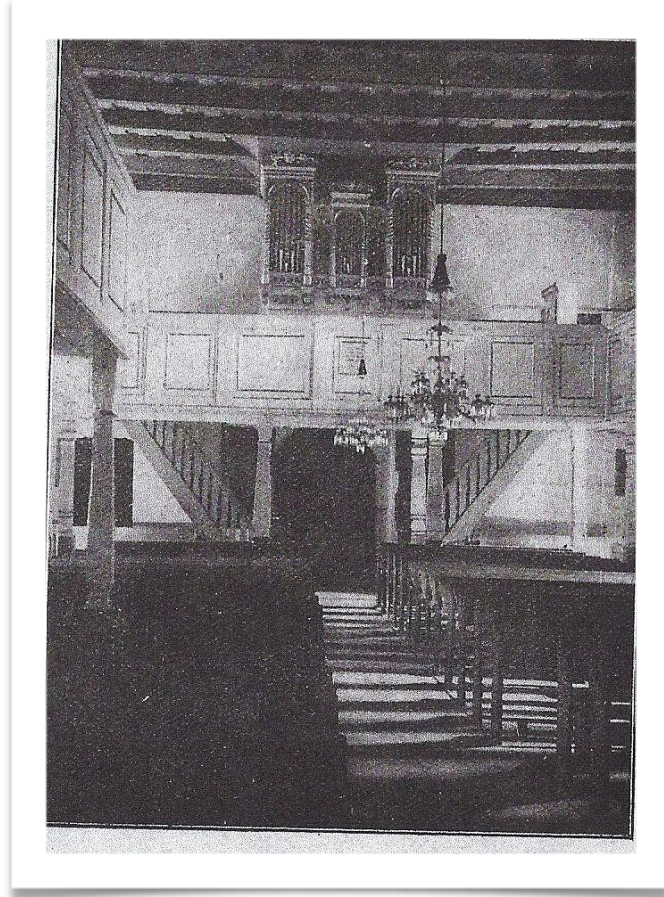
Sonntag: um halb zehn Gottesdienst auf deutsch und einmal in der Woche Gottesdienst auf Tschechisch um acht Uhr morgens; nachmittags: um halb zwei Gottesdienst für die Kinder, um zwei Kindersingen, um halb vier eine Woche eine Versammlung von Frauen und Mädchen, nächste Woche eine Versammlung von Männern und Jungen (es wird: gesungen, das Wortes Gottes erklärt, vorgetragen).

Herr Pfarrer Bluhm hat mir erzählt, dass wenn es eine tschechischen Predigt gibt, die älteren Leute bereits anderthalb Stunden zuvor vor der Kirche warten und

---

<sup>51</sup> Die Erde in Petersgrätz ist schlechter als in Friedrichsgrätz, die schlechteste auf dem ganzen Oberschlesien.

je weiter sie es zu der Kirche haben, desto früher sind sie vor der Kirche.



*Reformierte Kirche in Hussinetz. Preußisch Schlesien (Blick zum Eingang)*